kicker-sportmagazin
Badstraße 4–6
8500 Nürnberg

leserbriefe

Rangliste des deutschen Fußballs

Kopfschütteln

Eine Rangliste über die bundesdeutschen Kicker zu erstellen, ist mit Sicherheit keine leichte Aufgabe. Zudem zeigt sie sich gerade für Kritik wie ein Magnet. Als häufiger Besucher von Bundesligaspielen aber ruft Ihr erster Teil dieser Rangliste bei mir nur Kopfschütteln hervor.

1. Klaus Augenthaler als besten Libero einzustufen, kann doch nur das Resultat eines Druckfehlers gewesen sein. Mit welch „spielerischer Eleganz" der Münchner seine Abwehr organisiert und wie er das eigene Spiel mit „technischen Qualitäten" aufbaut, konnte jedermann an den Bildschirmen oder in den Stadien verfolgen. Das Vermögen, aus 35 Metern das gegnerische Tor unsicher zu machen, kann allein doch nicht ausreichend sein.
2. Norbert Eder als stärkster Verteidiger? Ich habe ihn 1985 mehrere Male in Aktion gesehen. Selten habe ich einen Verteidiger erlebt, der seine Gegenspieler derart mit zum Teil schon brutalen Methoden am erfolgreichen Torschuß hindert.

Dr. Stefan von Rheinhardt, Bonn

Unverständlich

Mit großem Interesse habe ich mir den ersten Teil der Rangliste des deutschen Fußballs angeschaut. Daß dabei Karlheinz Förster hinter Norbert Eder gelandet ist, ist mir unverständlich. Genauso Ihre Begründung dafür.

Daß der VfB im Moment nicht die Mannschaft ist, ist mir auch klar. Aber Karlheinz Förster war einer der Spieler mit den konstantesten Leistungen, auch in der Nationalelf.

Ich finde es auch nicht gut, wenn Sie die Mannschaftsleistungen des VfB und die des Karlheinz Förster gleichstellen. Er kann ja nichts für seine Kollegen.

Um so mehr hat mich die Wahl der kicker-Leser gefreut. Zum viertenmal das „goldene K" für Förster. (Norbert Eder wurde da übrigens Dritter.)

Andrea Schmid, Stuttgart

Nicht objektiv

Insgesamt finde ich den ersten Teil der „Rangliste des deutschen Fußballs" ganz passabel. Allerdings verstehe ich wirklich nicht, was sich Ihre Redakteure dabei gedacht haben, einen absoluten Weltklassemann wie Toni Schumacher nur in die „Internationale Klasse" einzustufen.

Ich bin der Meinung, gerade in den Länderspielen war er der einzige, der nie Anlaß zur Klage gab und der auch teilweise vernichtendere Spielausgänge verhindert hat.

Irgendwo messen Sie nicht mit objektiven Maßstäben. Uli Stein wird von Ihnen mit Schumacher gleichgesetzt, obwohl er und sein HSV überall (Europacup, DFB-Pokal) hinausgeflogen sind und auch relativ selten in Länderspielen eingesetzt wird. Ich glaube, Sie ließen sich von Steins Geschrei, er sei die Nummer eins in Deutschland, zu sehr beeinflussen.

Das einzig wirklich tolle und gerechte Urteil ist, daß Sie das Denkmal Karlheinz Förster hinter einen anderen Spieler gestellt haben. Meiner Meinung nach waren nicht nur Norbert Eder, sondern auch Hannes und Kutzop wesentlich besser als Förster in dieser Saison. Förster zeigte in diesem Fußball-Halbjahr bisher für seine Verhältnisse nur Schonkost, deshalb bitte mehr Strenge bei Ihren Urteilen.

Michael Klante, Mainstockheim

Kritik am Bundesliga-Fußball und an der Nationalmannschaft

Überzogene Schwarzmalerei

Es wird bei uns im Fußball einfach alles viel zu negativ gesehen. Kommen an einem Spieltag mal weniger Zuschauer, dann hört man die ganze Woche nur noch das Wort „Zuschauerschwund". Wurde mal ein guter Spieler durch ein Foul verletzt (Völler), heißt es, in der Bundesliga gibt es nur noch Treter und Kämpfer.

Wenn aber einmal viele Zuschauer ins Stadion strömen, wird dies nur so ganz nebenbei oder oft überhaupt nicht erwähnt!

Deshalb sollten die Medien bei ihren Kommentaren ein wenig mehr Fingerspitzengefühl zeigen! Man sollte unseren zahlreichen (!) Talenten, wie z. B. Thon, Kögl, Häßler, Falkenmayer, Berthold, Pflügler, Heidenreich, Gue, Geilenkirchen, Winkhold, Roth usw. ganz einfach Zeit geben, sie nicht von vornherein in Rollen drängen (z. B. Spielmacher) und anschließend, wenn's danebenging, in den Medien zerreißen!

Wo gibt's denn so viele Talente wie in der Bundesliga? Außer in Südamerika wohl nirgendwo!

Deswegen kann ich jedem mit bestem Gewissen empfehlen, zur Bundesliga zu gehen. Sie ist allemal ihr Eintrittsgeld wert!

Auch um unsere Nationalmannschaft braucht uns bei so vielen talentierten Spielern nicht bange zu sein. Sie braucht nur genügend Zeit!

Georg Zavelberg, Burgsahr

Gemeinheit

„Das Libero-Karussell hat sich wieder einmal gedreht." Hoffentlich dreht sich bei Ihnen noch alles normal.

Es ist schon eine Gemeinheit, Klaus Augenthaler höher einzustufen als Matthias Herget. In der Bundesliga ist Herget der beste Techniker neben Rudi Völler. Herget hat in der Nationalmannschaft einen starken Eindruck gemacht, er kann spielerisch alles.

Für mich gibt's keinen Zweifel: Herget ist die Nummer eins.

Ingo Gierke, Göttingen

Entlassung Bergers

Posse

Als ehemaliger Oberligatrainer in Kassel verfolge ich natürlich den Fußball in der Region Kassel mit besonderem Interesse. Die Beurlaubung des Trainers Jörg Berger kommt einer Posse gleich. Stil und Zeitpunkt der Beurlaubung zeigen die Unfähigkeit der Vereinsführung (hiervon ausgenommen Horst Flöck).

Eine Mannschaft, die in kurzer Zeit verjüngt wurde — dies wurde auch vom Vorstand abgesegnet —, kann nicht gleichzeitig den Anspruch einer Spitzenmannschaft erheben. Daher ist der Tabellenplatz ganz folgerichtig.

In der Vorbildfunktion und auch vom Intellekt, von der pädagogischen Fähigkeit her, junge Sportler zu führen, ist jeder Vorwurf gegen Trainer Berger unhaltbar und absurd.

Horst Flöck, den ich persönlich durch den Fußball kennengelernt habe, hat den richtigen Weg gewählt: Den Rücktritt. Das zeugt von Charakterstärke, den Weg zu gehen, den man sich langfristig vorgenommen hatte. Mehr solcher Männer wie Herr Flöck würden dem KSV Hessen Kassel gut zu Gesicht stehen.

Karl-Heinz Krajewski, Willebadessen

Lächerlich

Wenn es nicht so beschämend wäre, könnte man über die Erolgsakrobatik des KSV-Zirkus nur lachen. Wieviel „Mist" hat dieser Vorstand doch in der Vergangenheit produziert! Da reichen für die letzte Saison schon die Namen Hampel und Grau, die keinen Vertrag mehr bekamen, obwohl sie ihrer Leistung nach manchen neuen „Leistungsträgern" vorzuziehen waren.

Und jetzt sagt Meyer-Tonndorf, die Mannschaft sei wohl „einen Tick zu früh" verjüngt worden. Er schlägt damit den Sack (Berger) und trifft den Esel, womit er sich doch nur selbst meinen kann.

Eine lächerlichere Begründung, einen Trainerrauswurf mit schwindenden Zuschauerzahlen zu begründen, hat es gewiß noch nie gegeben.

Dieses „Management", das zumindest in der letzten Saison so schmählich versagt hat, sucht nun den Sündenbock im Trainer — im besten Trainer, den der KSV in den letzten zehn Jahren hatte und der von seinem Rausschmiß nach drei Tagen offiziell noch nichts wußte!

Diese Machenschaften sind ein Affront gegen den Zuschauer, den man doch angeblich zurückgewinnen will.

Was hält Herr Meyer-Tonndorf eigentlich von Zuschauern wie mir, die über zwanzig Jahre lang bei jedem Spiel dem KSV die Treue hielten? Für ihn sind wir wohl unmündig; gegessen wird, was auf den Tisch kommt.

Dietmar Imgrund, Kassel

Hallenturniere

Nur so weiter!

Ich finde es gut, daß es im Winter Hallenturniere gibt. Wieso sollte es nicht mal eine Meisterschaft in der Halle geben? So fahren die meisten Mannschaften in den warmen Süden, z. B. Bochum.

Viele sagen, die Umstellung vom Hallenboden auf den Rasenplatz wäre viel zu schwer. Aber die Temperaturunterschiede zwischen dem Süden und hier sind auch nicht gerade gering.

Außerdem füllen sich die Kassen mancher Vereine, die es wirklich nötig haben. Dann wirkt es sich vielleicht nicht mehr so schlimm aus, wenn Vereine früh im Pokal bzw. im UEFA-Pokal gleich ausscheiden.

Und überhaupt ist es ein gewisser Reiz für die Zuschauer, die schnellen, torreichen und oft spannenden Spiele zu sehen. Nur so weiter mit den Hallenturnieren! **Lorenz Gilles, Wiesbaden**

Magath und Kaltz

Verkannt

Ich bin der Meinung, daß Felix Magath in der Öffentlichkeit zu schlecht dargestellt wird. Er ist einer der besten Techniker der Bundesliga. Und wenn die Zuschauer beim Frankfurter Hallenturnier einen solchen Spieler auspfeifen, dann wollen sie wohl nicht schönen Fußball sehen, sondern nur taktisches Spiel unter dem Motto „Hauptsache wir gewinnen".

Außerdem sollte Franz Beckenbauer Manfred Kaltz nicht vergessen und mit nach Mexiko nehmen. Kaltz hat in der gesamten Hinrunde immer sehr konstante Leistungen gebracht und war bestimmt der beste und druckvollste Spieler auf seiner Position in der Bundesliga.

Axel Bojanowski, Bergstedt

kicker-sportmagazin
Badstraße 4–6
8500 Nürnberg

leserbriefe

Ansehen des deutschen Fußballs

Im Ausland höher

Die Popularität und das Ansehen unseres Fußballs scheint im eigenen Lande weiterhin zu sinken. Daß der deutsche Fußball im Ausland aber immer noch hoch im Kurs steht, bewies die triumphale Reise des VfL Bochum durch Indien. Der Bundesligist wurde dort teilweise von mehr als 100 000 Zuschauern umjubelt und gefeiert. Die große Sympathie, die der gesamten Mannschaft dort entgegengebracht wurde, rechtfertigte der VfL mit guten Leistungen gegen die indischen Auswahlteams.

Diese Tour war ein Zeichen dafür, daß unser Fußball auch oder gerade in sogenannten Fußballentwicklungsländern einen hohen Stellenwert einnimmt. Auf diese Erfahrung sollte man aufbauen, und dafür sorgen, das daß Ansehen des deutschen Fußballs im Ausland weiterhin so bleibt wie es ist, beziehungsweise es dort aufbessert wo es nötig ist.

Andreas Meyer, Petersfehn

Hallenfußball: Show, aber was dann!

Der Weisheit letzter Schluß?

So einfach ist das also: König Fußball, immer noch der Deutschen Leib- und Magensport, hat ein neues Mittel gefunden, sich gesund zu sanieren: Eine Hallenmeisterschaft während der trüben Jahreszeit muß her! Der Weisheit letzter Schluß?

Noch können sich die so zahlreich erscheinenden Zuschauer an den Knalleffekten dieses Hallentanzes in Form von besonderen Kabinettstückchen und Dribbelkünsten einzelner Stars erfreuen. Noch geht es meist völlig zwanglos und manchmal gar akrobatisch zur Sache. Was aber, wenn auch hier die Spieler nicht mehr so frei und ungebunden auftrumpfen können, weil es ja dann um Punkte geht? Was, wenn „taktisches Spielen" auch hier Einzug hält, wenn's denn dem Zweck dienlich ist?

Aus und vorbei mit der Herrlichkeit des derzeit grassierenden Fußballfiebers für die Halle; die huldvolle Wallung des Zuschauerherzens für dieses Spektakel würde rasch ins Gegenteil dessen verkehren, was sich die Macher derzeit davon erhoffen.

Gewiß, jede Zeit verlangt ihr Wagnis, man mag derweil einen Versuch starten. Nur eine Bitte: Macht den Hallenfußball nicht schon im Vorfeld seiner Entwicklung durch irgendwelche halbfertigen Denkspiele kaputt, bevor er überhaupt richtig Fuß gefaßt hat! Ich glaube, die Komplexität der Sache – deren ganzer Umfang erstmal behutsam ausdiskutiert werden sollte – wird dafür sorgen, daß wir es hier mit einem Dauerthema zu tun haben werden.

Helmut Friebertz, Köln

Hallenfußball

Erfolgsdruck stört

Hallenfußball erfreut sich bei uns immer größerer Beliebtheit und die Rufe nach einer Deutschen Hallenmeisterschaft werden immer lauter. In diesem Jahr entschloß ich mich dazu, auch einmal ein Hallenturnier zu beobachten und besuchte das Stuttgarter an beiden Spieltagen.

Mit den dort gezeigten Leistungen war ich im großen und ganzen durchaus zufrieden, und die Atmosphäre in der Halle ist ebenfalls durchaus reizvoll.

Dennoch möchte ich mich hier gegen eine organisierte Hallenfußballsaison aussprechen.

Erstens: Ausländische Mannschaften und Mannschaften aus unteren Spielklassen könnten nicht mehr berücksichtigt werden. Gerade in Stuttgart waren es Wacker Innsbruck und Hajduk Split, die spielerische Akzente setzten. Auch Lokalderbys erweisen sich als sehr interessant.

Zweitens: Bei Hallenturnieren, wie sie bisher durchgeführt wurden, geht es eigentlich nur ums Prestige (die Preisgelder der Sponsoren sind für Profifußballverhältnisse ein Klacks und dienen nur Werbezwecken), so daß spielerische Elemente mehr berücksichtigt werden können.

Bei der Austragung einer Deutschen Hallenmeisterschaft könnte ein Erfolgsdruck entstehen und spielerische Elemente könnten, wie in der Bundesliga auch, auf der Strecke bleiben.

Das Hallenturnier in Stuttgart hat gezeigt, daß gerade die Mannschaft, die meiner Meinung nach den unattraktivsten Fußball gespielt hat, Turniersieger wurde. (Waldhof Mannheim)

Waldhof Mannheim bediente sich folgender Taktik: Alle 5 Feldspieler postierten sich meistens vor oder im eigenen Strafraum, so daß die gegnerische Mannschaft kaum eine Chance hatte, sich Tormöglichkeiten zu erspielen. Die Mannheimer verlegten sich dann aufs Kontern, was zwar erfolgreich, in der Halle aber wenig attraktiv ist. Der Erfolg gab den Mannheimern recht, eine Bereicherung für das Stuttgarter Hallenturnier war diese Mannschaft für mich allerdings keineswegs.

Meine Bedenken in Sachen Hallenfußballmeisterschaft liegen also darin, daß aufgrund eines möglicherweise entstehenden Erfolgsdrucks spielerischer Glanz, der ja gerade den Hallenfußball so attraktiv macht, erfolgreichen, aber unattraktiven taktischen Konzepten weichen muß.

Andreas Gentner, Geislingen/Steige

Autogramme

Danke Litti!

Wir finden es unheimlich gut, wie Pierre Littbarski seine Fans behandelt. Gerade ihm ist es hoch anzurechnen, daß er immer so nett zu den Fans ist, wo er doch in der Öffentlichkeit oft kritisiert wird.

Das beste Beispiel für seine Freundlichkeit war das Essener Hallenturnier:

Während die meisten anderen Spieler nach ihren Spielen sofort in die Kabinen verschwanden, schrieb Litti massenhaft Autogramme, unterhielt sich mit den Fans und ließ sich, auf unseren Wunsch hin, sogar mit uns knipsen. **Kerstin Moths und Andrea Braun, Recklinghausen**

Rangliste des deutschen Fußballs

Bayern-Gegner

Kritik sollte doch objektiv bleiben. Was in der letzten Montagausgabe des kicker in Leserbriefen stand, glich einer eindeutigen subjektiven Kritik an zwei Spielern von Bayern München.

Ich fand die Beurteilung von Klaus Augenthaler und Norbert Eder völlig in Ordnung.

Allein die nackten Zahlen sprechen für sie. Die Abwehr von Bayern kassierte in 19 Spielen 21 Tore, die von Uerdingen z.B., im gleichen Zeitraum 45!

An was liegt das wohl? Es liegt auch daran, daß Augenthaler seine Abwehr besser organisieren und einstellen kann als es Herget zu tun vermag.

Zweifelsohne ist Herget der bessere Techniker, aber glänzende Technik allein zeichnet im Bundesligaalltag keinen guten Libero aus. **Dieter Happel, Wolfshausen**

Raducanu rauf!

Wie Sie bereits von dem 1. Teil der Ranglisten vermuteten, werden einige Leser nicht mit Ihrer Reihenfolge einverstanden sein bzw. Spieler „ihres Klubs" zu tief eingestuft sehen.

Ich kann mir gut vorstellen, wie schwer es ist, die Ranglisten gerecht aufzustellen, die Einstufung von Marcel Raducanu in der „Ausländer-Rangliste" jedoch halte ich für falsch. Raducanu hat zwar zu Beginn der Saison gefehlt und im Laufe der Vorrunde auch weniger gute Spiele gemacht, aber es ist mir dennoch ein Rätsel wie Spieler wie Holmquist, Plessers, Pfaff oder Herlovsen vor ihm plaziert sein können.

Seitdem Pal Csernai Raducanu eingesetzt hat, wurden in Dortmund Punkte geholt, die ohne den Rumänen wohl kaum erreicht worden wären.

Stefan Tiedgen, Neustadt

Neuordnung des Unterbaus

Vor- und Hauptrunden

Bezugnehmend auf Ihren Artikel möchte ich folgende Spieländerung für die 2. Liga vorschlagen: Beibehaltung der jetzigen Ligastärken von 18 bzw. 20 Teams. Vorrunde der 2. Liga in zwei regionalen Gruppen á 10 (= 18 Spieltage). Danach Endrunde der jeweils 4 Besten in Achterliga um 2 + 1 Aufstiegsplätze (14 Spieltage) und Relegationsrunde der zwölf restlichen Teams gegen 4 oder 5 Abstiegsplätze (22 Spieltage).

Im Amateurbereich sollte man die beiden Führenden jeder Oberliga (Berlin 1, Nord 3) in zwei Achtergruppen um je zwei Aufstiegsplätze spielen lassen, so daß die Aufsteiger zur 2. Liga spätestens mit Abschluß der Zweitligasaison feststehen und so gleiche Chancen in puncto Erholungsphase und Neueinkäufe haben.

Außerdem könnte dem Sieger einer K.-o.-Runde der acht Ersten der Restoberligen, ein (fünfter) Aufstiegsplatz zugestanden werden. **Walter Köble, St. Augustin**

1. FC Kaiserslautern:

Verpufft

In den ersten Wochen des Trainerantritts von Bongartz und den guten Anfangserfolgen hieß es: Bongartz gab Spielern neues Selbstvertrauen. Eilenfeldt und Trunk dürfen jetzt ihre Lieblingsposition spielen. Manndeckung wird von Raumdeckung abgelöst. Durch Pärchenbildung Brehme/Schupp und Geye/Moser werden die Gegner vom Platz gefegt. „Krafft"-Fußball wird durch Technik und mehr Ballarbeit ersetzt.

Nach der Vorrunde im vergangenen Jahr hatte der 1. FCK unter Krafft 17:17 Punkte, obwohl ständig Streit und Querelen zwischen Sopp und Verwaltungsrat herschten. Des weiteren verfügt Bongartz seit einigen Wochen über den Wunderstürmer Wuttke und es ist nichts besser geworden. In den Heimspielen des 1. FCK gegen Schalke, HSV und Saarbrücken überbot sich die Mannschaft an Ideenlosigkeit, Starrheit und fehlender geistiger Frische. Trunk verstolperte weiterhin die Bälle, Eilenfeldt spielte nur, da viele Verletzte vorhanden waren. Von der viel gepriesenen Raumdeckung ist Bongartz zum größten Teil wieder abgekommen, da die Mannschaft inzwischen untergetaucht ist.

Krafft hat man mit Äußerungen sehr geschadet. Ich kenne ihn aus der Saarbrücker und Karlsruher Zeit und ich kann über ihn nur das beste Urteil abgeben.

Friedel Osbild, Saarlouis

leserbriefe

kicker-sportmagazin
Badstraße 4–6
8500 Nürnberg

Post aus Neuseeland

Keine Ausflüchte

Als einer der fernsten Abonnenten Ihrer Zeitschrift lese ich immer mit großem Interesse alle Sportneuigkeiten.

Ihre Ausgabe Nr. 102/51. Woche vom 16. 12. erhielt ich aufgrund des üblichen Poststaus zu Weihnachten erst am 3. 1. 1986.

Zu der Auslosung für die Fußballweltmeisterschaft für unsere deutsche Mannschaft hätte das Los kaum schwieriger ausfallen können. Allerdings muß ich dem Kommentar vom Herrn Uwe Seeler bezüglich Uruguay widersprechen. Vor meiner Versetzung nach Neuseeland wohnte ich von 1948 bis 1968 in Uruguay. Die uruguayische Mannschaft wird es klimamäßig viel schwieriger haben als die deutsche, da sie aus dem Winter in den Sommer nach Mexiko kommt.

Im Juni liegen die Temperaturen in Uruguay um + 10 Grad C und nachts oft beträchtlich unter null Grad. Somit dürfte die Umstellung für die „Urus" viel schwieriger sein als für die deutsche Nationalmannschaft. Was die Höhenluft anbelangt so ist es das gleiche — Uruguay ist ein Flachland, mit dem höchsten Gipfel von sage und schreibe 503 Metern Höhe!

Deshalb bin ich der Meinung, daß man vorab nicht schon nach möglichen Entschuldigungen für ein etwaiges Versagen sucht, sondern daß sich unsere hochbezahlten Kicker auf ihre spielerischen Qualitäten besinnen.

Von uns Berufstätigen wird konstante Leistung im ganzen Jahr erwartet, es ist sicherlich nicht zuviel, das gleiche von unserer Nationalmannschaft zu verlangen. Das Nationaltrikot zu tragen, ist ein Privileg und nicht eine Selbstverständlichkeit.

Herrn Beckenbauer wünsche ich viel Erfolg für die Weltmeisterschaft und eine Mannschaft, die seine früheren Leistungen zu imitieren versucht!

G. Bachmann, Auckland, Neuseeland

„Zugnummer mit Zukunft"

Zu bezweifeln

Ihren beinahe grenzenlosen Optimismus in Sachen Hallenfußball als Meisterwettbewerb kann ich nicht teilen. Entschieden zu einfach macht es sich der Verfasser des genannten Artikels außerdem mit der Verharmlosung der bislang aufgetretenen Verletzungen, schärfere Regeln würden zusätzlich den noch verbliebenen Flair wahrer Fuß„ball"kunst zunichtemachen.

Es ist zu bezweifeln, ob der Hallenfußball nicht einer Entwicklung wie beim Eishockey zusteuert, können sich bei dem verbissenen Einsatz um Geld und Punkte doch Aggressionen und Spannungen bei Spielern und Zuschauern aufbauen, deren Folgen bei einer Eskalation nur allzu deutlich an Brüssel erinnern läßt.

Meiner Auffassung nach sind die gegenwärtigen Turniere mit verschiedenklassigen Teilnehmern aus dem In- und Ausland sowohl für Veranstalter wie für Zuschauer attraktiver und weniger „verletzungsanfällig".

Hubert Pachner, Ellenberg

Zum Appell des VfB-Präsidenten Mayer-Vorfelder

Wahre Gründe vertuscht

Hand aufs Herz: Wer von uns Fußballanhängern sieht nicht gerne attraktiven Offensiv-Fußball? Doch leider bekommt man ihn in Relation zur Breite des deutschen Profifußballs viel zu selten zu sehen. Und so bleiben die Zuschauer weg. Natürlich nicht nur deshalb. Hohe Eintrittspreise tragen dazu bei. Die Fehler liegen also auf seiten der Aktiven und Vereinsvorstände.

Doch nun haben ja die Verantwortlichen in Person von Gerhard Mayer-Vorfelder gesprochen. Hugh!

Erwartet hatte ich einen Aufruf zu noch besserem Wirtschaften und eine Proklamation der offensiven Spielweise. GMV hat jedoch gezeigt, wo die Schuld liegt. Nein, nicht bei den Spielern, sondern beim DFB, der sich ach so unverantwortlich gegenüber den Vereinen verhält. Was macht der DFB denn Schlimmes? Er hält zwei Monate im Sommer frei, da ja alle zwei Jahre ein Turnier stattfindet. Na und? Kommen deswegen die Vereine gleich in Konkursnähe?

GMV vertuscht die wahren Gründe für die für manche Vereine bedrohliche Finanzlage. Wie sie zustande kommt, ist doch klar: Ein Verein spielt unattraktiven Fußball. Kommen dazu noch hohe Eintrittspreise, geht der Zuschauerbesuch zurück. Das sollte aber eigentlich auszumanövrieren sein. Doch halt, da sind die Fußball-Stars, die zwar wenig zustande bringen, aber ja 300 000 DM pro Jahr plus alle möglichen Prämien verdienen müssen. Also rutscht der Verein in die roten Zahlen ab. Aber nein, der DFB ist ja schuld. Schließlich hält er Juni und Juli von der Bundesliga fern, was die Vereine ruiniert.

Wie wär's denn mal mit gutem Fußball? Attraktive Paarungen locken ganzjährig die Zuschauer an. Das kommt doch nicht von ungefähr. Und wie steht GMV zu den Zuschauern? Er gefällt sich offensichtlich in der Rolle des Fütterers (wie im Zoo), der den hungrigen Zuschauern die guten Fußballbrocken vorenthält, um sie auf die weniger guten hungrig zu machen. Wie sonst ist sein Einfall zu erklären, EM- und WM-Turniere zu einer Rarität zu machen, damit die Zuschauer z. T. langweilige Freundschaftsspiele mit unterkühlten „Stars" betrachten dürfen.

Wenn die Zuschauer so von der EM und WM begeistert sind, daß der Fußballalltag verblaßt (die Erfahrung lehrt das Gegenteil), so liegt das an dem letztlich weit höheren Niveau, das die Vereine sicher nicht erreichen, aber zumindest doch anstreben können.

Also wirklich, ich warte auf den Tag, an dem die Fußballbosse endlich begreifen, daß Bescheidenheit und guter Sport die Schlüssel zu guten Finanzen sind. Vielleicht spricht man sich in 2000 Jahren wieder.

Ludger Drüeke, Nottuln

Rangliste

Korrekt

Ich möchte Sie zuerst für Ihre korrekte und objektive „Rangliste des deutschen Fußballs" loben. Leider scheinen einige Leser die Kriterien der Rangliste ein wenig mißzuverstehen. Anders kann ich mir die Kritik an der Einstufung Augenthalers und Eders nicht vorstellen.

Bei der Wahl zum besten Libero sind ja weniger technische Kabinettstücke ausschlaggebend, sondern die Koordination besonders der Abwehr, aber auch der gesamten Mannschaft. Verständlich, daß ein Techniker wie Matthias Herget gut ankommt (obwohl eine Rote und drei Gelbe Karten für einen Techniker zuviel sind!), aber Klaus Augenthaler hielt seine Abwehr im letzten halben Jahr deutlich besser zusammen (21 Gegentore) und brachte auch deutliche Impulse nach vorn.

Nicht nur die Tatsache, daß Uerdingen die drittschlechteste Abwehr der Liga hat, sondern auch der deutliche Unterschied der Durchschnittsnoten (Augenthaler 2,5, Herget 3,06), zeigt, daß der kicker recht hatte.

Schockiert war ich bei der Aussage eines Lesers, die Spielweise Norbert Eders sei teilweise brutal. Seine Bilanz von einer Gelben Karte in 19 Spielen dieser Saison zeigt, daß er im Gegenteil einer der fairsten Vorstopper der Bundesliga ist!

Da die Leistung von „Denkmal Förster" deutlich abfiel (nur noch zweimal Elf des Tages) und Durchschnittsnote auch mit Försters zu vergleichen ist, ist Einstufung von Eder auch berechtigt. **Oliver Fietz, Sa**

Eder „brutal"?

Mit großem Erstaunen nahm die Kritik an der neuen Rangl des deutschen Fußballs Kenntnis. Was bei diesen schwerden für Argumente vor bracht wurden, war wirklich ha sträubend. Es wurde zum Beis behauptet, daß Norbert Eder se Gegenspieler „mit zum Teil bru len Methoden" am erfolgreic Torschuß hindert. Wie b kommt es dann, daß Norbert E in dieser Vorrunde noch nur e Gelbe Karte bekommen hat? S sam seltsam . . ! Außerdem Eder in fast allen Saisonspie eine konstant gute Leistung

Ebenfalls unverständlich fi ich die „Erbosung" über die W von Augenthaler zum besten bero. Augenthaler bringt beim Bayern stets Ruhe und Ordn in die Abwehr, während gute, o gar überragende Leistungen Herget in der letzten Zeit Man ware blieben.

Heinz Weigel, Münc

Und Günther Schäfer?

Mit großem Interesse las ich I Reportagen über die Ranglis des deutschen Fußballs. Doch meiner Verwunderung fand bei den Verteidigern den Nar Günther Schäfer nicht. Der St garter muß sich in jedem Spiel einer der Sturmspitzen des G ners auseinandersetzen, und tut dies mit Bravour. Er ist ausgezeichneter Manndecker auch ein hervorragender Off sivverteidiger. Seine zahlreic Flanken in des Gegners St raum sind ein Beweis dafür, wurden ganz andere Spieler rücksichtigt, die keineswegs Klasse eines Günther Sch haben.

Alexander Keck, Tiefenb

1. FC Köln

Was bleibt?

Nicht genug, daß um den Pie Littbarski so viel Theater macht wird und er weg möc Nun muß ich auch noch erfah daß Paul Steiner auch nicht b 1. FC Köln bleiben möchte, f der Pierre gehen sollte. Von Kl Allofs hörte man ja auch sc Dinge, die in Richtung Ita gehen. Wenn nun alle guten Le den Verein verlassen, was bl uns Fans dann denn noch?

Früher, als Leute wie Fl Neumann und Schuster gin brach die Welt doch auch n ein. Wenn der Verein in Zuk wieder etwas mehr in wirkli Spitzenspieler investieren wü könnte man den Verlust e Pierre Littbarski eher verkraf

Gabi Meeh, Pforzh